

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

112

Wien, am 21. April 1932.

Jeder Wiener soll schwimmen lernen!

Unentgeltliche Schwimmunterrichtskurse für Erwachsene in städtischen Bädern

Die Gemeinde Wien hat bekanntlich im Jahre 1927 für die Schüler der Wiener Volks- und Hauptschulen den kostenlosen, geregelten Schwimmunterricht eingeführt. Jetzt geht die Gemeinde Wien einen Schritt weiter. Nicht nur die Kinder sollen schwimmen lernen, auch die Erwachsenen! Es wird daher eine Aktion vorbereitet, die es allen Erwachsenen, die nicht schwimmen können, ermöglichen soll, das Schwimmen leicht zu erlernen.

Zu diesem Zwecke werden vom 2. Mai an in den Schwimmhallen des Amalienbades und des Jörgerbades eigene Schwimmunterrichtskurse eingeführt. An diesen Schwimmkursen können alle Badegäste, die über sechzehn Jahre alt sind und eine gültige Badekarte haben, vollkommen kostenlos teilnehmen. Die Kurse, die für Männer und Frauen getrennt abgehalten werden, sollen je fünfzehn bis zwanzig Teilnehmer umfassen. Es ist geplant, die Wochentagskurse in 10 Lektionen zu je 20 Minuten und die Sonntagskurse in 5 Lektionen abzuhalten.

Um jedermann Gelegenheit zu geben, an diesen Schwimmkursen teilzunehmen, sollen die Kurse an Wochentagen vormittags und abends und an Sonntagen nachmittags stattfinden. Die Kurse, deren einzige Voraussetzung eine entsprechende Teilnehmerzahl ist, sind so angesetzt, dass die Teilnehmer die billigsten Schwimmbadpreise ausnützen können. Wer an einem Kurs teilnimmt, zahlt im Amalienbad für ein Kästchen 60 Groschen und für eine Kabine 78 Groschen, im Jörgerbad für ein Kästchen 54 Groschen und für eine Kabine 72 Groschen. Für einen Wochentagskurs gelten auch zwei Stück Zeitkarten.

Der Schwimmunterricht wird von staatlich geprüften, erfahrenen und besonders geschulten Schwimmlehrern der städtischen Bäder erteilt werden. Der Unterricht erfolgt nach der modernen Methode des gerätelosen Schwimmunterrichtes, der den Schülern schon nach wenigen Lektionen das Wesentliche des Schwimmens übermittelt.

Für die Anmeldung zu den unentgeltlichen Schwimmunterrichtskursen für Erwachsene liegen bereits in den Betriebskanzleien und in den Badekassen des Amalienbades und des Jörgerbades Anmeldeformulare auf. Für die Kursreihe im Mai sind die Anmeldungen bis längstens 27. April abzugeben.

.....

Zehn Jahre Wiener Jugendhilfswerk.

248.122 Kinder in Ferienheimen.

Das Wiener Jugendhilfswerk feiert das Jubiläum des zehnjährigen Bestandes. Im Frühjahr 1922 wurde das Wiener Jugendhilfswerk auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Professor Dr. Tandler als Fürsorgeeinrichtung der Stadt Wien und der gesamten freiwilligen Jugendfürsorge ohne Unterschied der Partei ins Leben gerufen. Anlässlich des zehnjährigen Bestandjubiläums ist soeben das Jahrbuch 1931 des Wiener Jugendhilfswerkes erschienen das über die Tätigkeit des Jugendhilfswerkes Aufschluss gibt.

Während des zehnjährigen Bestandes des Wiener Jugendhilfswerkes wurden nicht weniger als 248.122 Kinder durch 7.657.440 Tage in Ferienheimen und Erholungsstätten verpflegt. Die Zahl der Verpflegstage reichte aus, um die ganze Bevölkerung Oesterreichs einen Tag lang zu Gast zu laden. Der Kostenaufwand betrug rund 30 Millionen Schilling. Rund 3 Millionen Schilling steuerte die Gemeinde Wien bei, rund 3 Millionen Schilling wurden durch die Kinderrettungswoche und durch die Lotterien aufgebracht, etwa 3 Millionen Schilling waren die Beiträge der Krankenkassen und des Kriegs-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 21. April 1932.

opferfonds, während die restlichen Kosten von den Eltern und von den Organisationen, die sich mit der Erholungsfürsorge befassen, gedeckt wurden.

Die grösste Zahl der Ferienkinder stellte das Jugondamt der Stadt Wien. Es brachte in den zehn Jahren insgesamt 31.356 Kinder durch 961.043 Tage in Ferienheimen und Tageserholungsstätten unter. Die Verpflegskosten in der Höhe von rund 3 Millionen Schilling wurden fast ausschliesslich von der Gemeinde Wien getragen. Die dem Allgemeinen Verband für freiwillige Jugendfürsorge angeschlossenen Vereine verzeichnen die Unterbringung von 147.597 Kindern mit 4.420.539 Verpflegstagen und rund 13 Millionen Schilling Kosten, darunter die Lehrlingsfürsorge-Aktion die Unterbringung von 71.780 Lehrlingen und Lehrlingmädchen mit 1.900.246 Verpflegstagen; der sozialdemokratische Erziehungs- und Schulverein 'Freie Schule Kinderfreunde' verzeichnet die Unterbringung von 9.383 Kindern mit 304.629 Verpflegstagen in Heimen und von 17.591 Kindern mit 609.985 Verpflegstagen in Erholungsstätten, der Verband der Fürsorgevereine Wiens Societas die Unterbringung von 14.778 Kindern mit 614.863 Verpflegstagen. Ferner wurden im Rahmen des Wiener Jugendhilfswerkes vom Evangelischen Zentralverein für innere Mission 6.083 Kinder mit 209.465 Verpflegstagen, von den jüdischen Kinderfreunden 3004 Kinder mit 99.545 Verpflegstagen, vom Verein Settlement 2339 Kinder mit 89.733 Verpflegstagen, vom Landesverband Wien der Kriegsinvaliden 5.853 Kinder mit 186.268 Verpflegstagen und vom Sonntagesheim für kränkliche jüdische Kinder 2.133 Kinder mit 69.142 Verpflegstagen auf Erholung geschickt. Der Erste Wiener Ferienkolonien Spar- und Unterstützungsverein brachte 2.191 Kinder mit 99.900 Verpflegstagen, der Oesterreichische Pfadfinderbund 3.128 Kinder mit 96.561 Verpflegstagen, der Verein Ferienheim 1.357 Kinder mit 40.710 Verpflegstagen, der Humanitätsverein für die westlichen Bezirke Wiens 4.000 Kinder mit 110.000 Verpflegstagen, der Verein Mittelstandsfürsorge 213 Kinder mit 7.481 Verpflegstagen und der Verein Pestalozzi 1.100 Kinder mit 42.000 Verpflegstagen unter.

Der Karitasverband für die Erzdiözese Wien verschaffte 32.690 Kindern mit 1.158.973 Verpflegstagen einen Landaufenthalt. Von diesen Kindern stellte der Verein Frohe Kindheit 2.860 Kinder mit 91.850 Verpflegstagen, der Verein Kinderschutzstationen 5.561 Kinder mit 221.831 Verpflegstagen, der Verein Ferienhort 6.481 Kinder mit 285.245 Verpflegstagen, der Reichsbund der Kriegsoffer 4.231 Kinder mit 170.421 Verpflegstagen, das Pfadfinderkorps St. Georg 1.722 Kinder mit 58.041 Verpflegstagen, die Barmherzigen Schwestern Wien XV 1.874 Kinder mit 73.110 Verpflegstagen, die Kongregation der Töchter des göttlichen Heilandes 4.085 Kinder mit 138.620 Verpflegstagen, die Tageserholungsstätte Breitenfeld 1.218 Kinder mit 42.073 Verpflegstagen, das Clementinum 965 Kinder mit 31.334 Verpflegstagen, die Kongregation der Kalasantiner 209 Kinder mit 8.241 Verpflegstagen, das Pompiusheim 763 Kinder mit 30.932 Verpflegstagen und der Bund katholischer Jugendbewegung Neuland 246 Kinder mit 8.358 Verpflegstagen. In eigenen Heimen brachte der Karitasverband 4.208 Kinder mit 146.115 Verpflegstagen unter.

Der Deutsche Verband für Jugendwohlfahrt, der sich hauptsächlich der Erholung Jugendlicher widmet, hatte in seinen Heimen 3.775 Jugendliche mit 124.147 Verpflegstagen. Die Buchdrucker Waisen- und Jugendfürsorge betreute 2.297 Kinder mit 84.452 Verpflegstagen.

Dem Kuratorium des Wiener Jugendhilfswerkes, das streng überparteilich geführt wird, gehören Stadtrat Professor Dr. Tandler als Vorsitzender, Frau Stadtrat Dr. Motzko, die Gemeinderäte Dr. Friedjung, Dr. Aline Furtmüller, Leopoldine Glöckel, Hellmann, Hofbauer, Stöger und Wawerka, weiters

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

III. Blatt

Wien, am 21. April 1932.

für den Allgemeinen Verband für freiwillige Jugendfürsorge Frau Abgeordnete Amalie Seidel und Professor Dr. Zappert, für den Caritasverband Gemeinderat Dr. Arnold und Emil Kowatsch, für den sozialdemokratischen Erziehungs- und Schulverein "Freie Schule-Kinderfreunde" Sekretär Zvioger, für den Verband der Fürsorgevereine Wiens Frau Gemeinderat Marie Bock und für die Zentralorganisationen der katholischen Frauen Elvira Benusch an.

Für die Befürsorgung durch das Wiener Jugendhilfswerk dient als Grundlage der schulärztliche Befund, da vor allem natürlich dafür gesorgt werden soll, dass die gesundheitlich bedürftigsten Kinder einen Landaufenthalt geniessen können. Wenn ein Freiplatz angesprochen wird, muss ^{durch} aussordem/ein Mittellosigkeitzeugnis die soziale Bedürftigkeit nachgewiesen werden.

Durch eine Umfrage der Wiener Schulbehörden im letzten Schuljahre wurde festgestellt, dass 82.123 Kinder den letzten Sommer mit oder bei ihren Angehörigen ausserhalb Wiens verbrachten. Von den zurückbleibenden Kindern wurden durch das Wiener Jugendhilfswerk 25.372 der Bedürftigsten aufs Land gebracht, sodass insgesamt 107.495 Wiener Kinder einen Sommeraufenthalt genossen. Dabei sind Kinder und Jugendliche, die in Heilstätten und in eigenen Krankenkassenheimen untergebracht waren, gar nicht berücksichtigt. Nicht unerwähnt bleiben soll auch die grosse Zahl der Jungwanderer, die kürzere oder längere Wanderfahrten unternahmen und dabei die Fahrpreisermässigung des Wiener Jugendhilfswerkes und die Jugendwanderherbergen benützten. Zieht man das in Betracht, so ergibt sich eine ganz gewaltige Leistung im Interesse der Jugend, wie sie wenige Städte der Welt aufweisen können.

Keine offenen Feuer auf Wiesen und in Wäldern anzünden! Keine brennenden Rauchstummel oder Zündhölzer wegwerfen!

Gefahr von Wald- und Wiesenbränden.

In letzter Zeit entstanden in der Umgebung Wiens mehrere Wald- und Wiesenbrände, die lediglich durch unvorsichtige Handlungen des Publikums hervorgerufen wurden. Rauchende Spaziergänger oder Ausflügler, die im Freien ihre Mahlzeiten bereiten, sind sich selten der Gefahren bewusst, die durch achtloses Wegwerfen eines brennenden Zündholzes oder eines glimmenden Rauchstummels auf ausgetrockneten Flächen, in trockenes Laub oder Reisig oder durch ein schlecht behütetes Feuer im Freien entstehen können. Die Wald- und Wiesenbrände, die durch solche Unvorsichtigkeiten entstehen, sind sehr schwer zu bekämpfen, zerstören häufig grosse Wald- und Wiesenflächen und bringen schweren wirtschaftlichen Schaden; auch der Verlust von Erholungsflächen macht sich in der Umgebung der Grosstadt sehr unangenehm fühlbar. Die Gefahr solcher Wald- und Wiesenbrände besteht jedoch nicht nur im Hochsommer, sondern gerade auch im Frühjahr, da in dieser Jahreszeit Gras und Gestrüppe noch ausgetrocknet sind. Es muss daher allen Ausflüglern dringend nahegelegt werden, auf Wiesen und in Wäldern das Hantieren mit offenem Feuer überhaupt zu unterlassen und das Wegwerfen brennender Rauchstummel und Zündhölzer zu vermeiden.